Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse „Tageblatt", Riesa. **Amtsblatt** Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 291. Dienstag, 15. Dezember 1896, Abends. 49. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Oeffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Dienstag, den 22. Dezember 1896, Nachmittags 3 Uhr,

im Verhandlungssaale der Königlichen Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung hängt im Anmeldezimmer der Canzlei zur Einsichtnahme aus.

Großenhain, am 11. Dezember 1896.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

348 A. **v. Wilucki.** O.

Bekanntmachung.

Die in **Weida** ausgebrochene **Maul- und Klauenseuche** ist **erloschen.**

Großenhain, am 15. Dezember 1896.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

3902 E. **v. Wilucki.** Mke.

Bekanntmachung.

Die in **Röderau** ausgebrochene **Maul- und Klauenseuche** ist **erloschen.**

Großenhain, am 14. Dezember 1896.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

3950 E. **v. Wilucki.** Mke.

Im Hotel zum **„Kronprinz"** hier kommen

Freitag, den 18. Dezember 1896,

von Vorm. 10 Uhr ab

mehrere Radfahrer-Stoffanzüge, Hosen, Jacketanzüge, Ueberzieher, Herrenbarchenthemden, Unterhosen und 7100 Stück Cigarren gegen sofortige Bezahlung meistbietend zur Versteigerung.

Riesa, 11. Dezember 1896.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsgerichts.

Sekr. **Eidam.**

Bekanntmachung.

Die Walzen-, Wasser-, Sprengwagen-, Knack- und Kiesfuhren für die städtischen Straßen auf das Jahr 1897 sollen vergeben werden.

Die Bedingungen können an Rathsstelle hierselbst eingesehen werden.

Angebote sind bis

Sonnabend, den 19. Dezember 1896,

Mittags 12 Uhr,

verschlossen, mit der Aufschrift „Städtische Fuhren", in der Rathsexpedition, Zimmer Nr. 2, abzugeben.

Die Auswahl unter den Bietern, sowie die Ablehnung sämmtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Riesa, den 15. Dezember 1896.

Der Rath der Stadt.

Boeters. Gthr.

Bekanntmachung.

Nachdem die Königliche Kreishauptmannschaft Dresden die Wahl des unterzeichneten Bürgermeisters zum Vorstande des hiesigen Aichamtes bestätigt hat, wird Solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Riesa, den 14. Dezember 1896.

Der Rath der Stadt.

Boeters, Bürgermeister. Gthr.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt" erbitten uns bis spätesten **Vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Die deutsche und die französische Flotte.

Unter dieser Ueberschrift findet man in der „Berliner Börsen-Ztg." einen langen fachmännischen Artikel, der sehr lehrreich ist und von dem wir das Wesentlichste in Nachfolgendem wiedergeben.

Die französische Flotte steht der deutschen an Material bedeutend nach. Frankreich hat heute noch eine ganze Reihe hölzerner Schiffe, während Deutschland nur noch ein einziges Holzschiff in der Korvette „Freya" besitzt, die aber seit einem Jahrzehnt nicht mehr im Dienst gewesen ist und für die ein Ersatzschiff „Ersatz Freya" schon längere Zeit im Bau sich befindet. Auch unter den englischen Kriegsschiffen würde man vergeblich nach einem Holzschiff suchen. Wie sehr die französische Flotte bezüglich der Beschaffenheit und des Gefechtswerthes ihrer Schiffe hinter der deutschen zurückgeblieben ist, lehrt ein Blick in die diesjährige Liste der aktiven Kriegsschiffe Frankreichs. Dort finden sich unter den 25 Panzerschiffen, also der eigentlichen Schlachtflotte, nicht weniger als vier Holzschiffe, d. i. ein Sechstel des ganzen Bestandes. Man mißt diesen mehr als zwanzig Jahre alten Schiffen in Frankreich immer noch einen gewissen Gefechtswerth bei, den sie aber nach den heute geltenden Anschauungen absolut nicht mehr besitzen. Unser ältester Panzer, „König Wilhelm", stammt aus dem Jahre 1868, ist also noch zwei Jahre älter, als der älteste französische Holzpanzer, steht aber heute fast ganz auf der Höhe der Zeit.

Während von unseren 10 Avisos — sämmtlich Schraubendampfer, mit Ausnahme der alten, noch mit Schaufelrad versehenen Kaiserjacht „Kaiseradler" — acht aus Stahl und nur zwei aus Eisen gefertigt sind, zählt die französische Flotte unter ihren 39 Avisos nur 2 aus Stahl und 10 aus Eisen, die übrigen 27 sind aus Holz gezimmert. Der alten Bauart entspricht es nicht, daß nur 10 Avisos mittels Schrauben fortbewegt werden. Die Höchstgeschwindigkeiten der Avisos schwanken in Frankreich zwischen 7 und 13, bei uns zwischen 16 und 23 Seemeilen in der Stunde.

Die Vergleiche ließen sich mit Leichtigkeit zu Gunsten Deutschlands noch weiter ausdehnen, jedoch mag es an diesen Beispielen genügen.

Es leuchtet ferner ohne Weiteres ein, daß vier oder mehr genau nach demselben Plan erbaute Schiffe, sogenannte Schwesterschiffe, zu einer taktischen Einheit, sei es einer Division oder zu einem Geschwader, vereinigt, sich ungleich leichter von der Hand des leitenden Admirals führen lassen, als Schiffe verschiedenen Typs. Die Befehlsübermittelung, wie die gegenseitige Verständigung zwischen dem Flaggschiff des Admirals und den übrigen Schiffen wird bei gleichem Typ eine weit einfachere, leichtere und deshalb auch, worauf es im Gefecht wesentlich ankommt, eine viel schnellere sein können, als bei verschiedenem Typ. Offiziere und Besatzung, die im Frieden auf einem Schlachtschiff ausgebildet sind, werden im Mobilmachungsfall sich ohne Weiteres auf einem zur Indienststellung gelangenden Schwesterschiff zurecht finden, während die Verwendung auf einem Schiffe verschiedenen Typs zum Mindesten durch die erforderlich werdende anderweite Ausbildung erheblichen Zeitverlust bedingt.

Aus diesen Gründen ist in der deutschen Flotte die Einheitlichkeit des Typs zum größten Theil durchgeführt worden. So haben wir von den Panzerschiffen der 1. Klasse vier völlig gleich gebaute Schwesterschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Brandenburg", „Weißenburg" und „Wörth", von den Panzerschiffen 3. Klasse gleichfalls vier, von den Panzerschiffen 4. Klasse (Küstenpanzer) acht, von den Panzerkanonenbooten elf, von den Kreuzern 3. Klasse drei und von denjenigen 4. Klasse sechs. Die Avisos sind paarweise als Schwesterschiffe gebaut, weitere Schwesterschiffpaare finden sich unter den alten Panzern der 2. Klasse, den Panzerkanonenbooten, den Kreuzern 2., 3. und 4. Klasse. Ein ähnliches System ist auch bei den Torpedobooten innegehalten worden.

In Frankreich dagegen herrscht eine vollständige Regellosigkeit, selbst unter den in den letzten Jahren erbauten Schiffen. Jeder hat seine eigene Größe, Maschinenstärke und Artillerie, übereinstimmend ist nur die Panzerstärke. So ergiebt sich denn aus diesem Vergleich der deutschen mit der französischen Marine die überraschende und für Deutschland sehr erfreuliche Thatsache, daß die erstere an Organisation und Güte des Materials hinter der letzteren nicht nur nicht zurücksteht, sondern sie bei Weitem übertrifft.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 15. Dezember 1896.

— Wir erhielten heute Kenntniß von einem für unsere Stadt höchst wichtigen Beschlusse unserer Stadtvertretung, der in einer für den gestrigen Abend in letzter Stunde einberufenen Sitzung der beiden städtischen Kollegien gefaßt worden ist. Es handelt sich um den Erwerb von 7, theils in der verlängerten Elbstraße, theils in der Straße am Rundtheile entlang der Jahnamündung gelegene, die Flurbuchnummern 135, 130, 154, 199, 159, 160 und 161 der Stadt Riesa tragende, den Besitzern Herren Kriegler, Schlicke, Striegler, Moritz, Nische, Richter und Kunze gehörige Hausgrundstücke für einen, wie man hört, auf ungefähr 60000 Mark sich belaufenden Kaufpreis. Der Erwerb dieser Grundstücke, der von einer besonderen Kommission bereits in die Wege geleitet war, ist in gestriger gemeinschaftlicher Sitzung definitiv beschlossen worden. Daß dieser Beschluß unserer Stadtvertretung von weitgehendster Bedeutung ist, wird Jeder ermessen können, der sich mit der für unser Riesa z. Zt. brennendsten Frage, wie unsere Quaianlagen dem gewaltigen Verkehr entsprechend auszugestalten seien, beschäftigt hat und man kann mit Bestimmtheit und Zuversicht behaupten, daß man durch den Erwerb jener Grundstücke einen wichtigen Schritt in dieser Angelegenheit vorwärts gelangt ist. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß man nur nach Süden zu eine Verlängerung unserer Elbquaianlagen oder die Anlage eines Hafens unter Mitbenutzung der Jahnamündung und des von der Parkbrücke ab bis zur Mündung verlaufenden gerade zu legenden Theiles der Jahna bewerkstelligen kann, so sieht man sofort, daß es der Erwerbung der Grundstücke bedurft haben würde, denn derartige Anlagen würden erfordern die Beschaffung von genügendem Raum zur Verladung und Abbringung der Güter, zur Anlegung von Geleisen und Aehnlichem mehr. Der Erwerb dieser Grundstücke wird mithin die höchst willkommene Veranlassung sein, daß man das Projekt betreffend die Quai- und Hafenanlagen nach Kräften fördern wird, was gewiß überall Anklang findet. Aber nicht nur wenn man an die Durchführung eines Hafenbauprojektes denkt, sondern auch aus anderen Gesichtspunkten kann man den Ankauf jener Grundstücke nur billigen, denn es steht doch ohne Zweifel zu erwarten, daß, wenn sich der Verkehr in demselben Maße wie bisher weiter ausgestaltet und wächst, an Stelle der verlängerten Elbstraße und der engen, vom Verkehr jetzt ausgeschlossenen Straße am Rundtheil mit ihren unscheinbaren Häusern einmal im Laufe der Zeit eine einem großen Verkehr entsprechende und genügend breite Straße zu schaffen ist, zu deren Anlegung man unbedingt die jetzt erworbenen Grundstücke zum Theil mit gebrauchen wird. Auch steht zu hoffen, daß mit dem wachsenden Verkehr neue industrielle Anlagen, Speichereien rc. die Nähe der Elbe suchen und unter Umständen an der Stelle der jetzt gekauften Grundstücke ihren Zwecken willkommene Plätze finden werden. Alle diese Momente lassen den Beschluß der städtischen Kollegien willkommen erscheinen und die Vortheile, die die Grundstücke dermaleinst bei Durchführung des einen oder anderen Projekts bieten werden, dürften wohl den Aufwand und die der Stadt z. Zt. erwachsenden Kosten um ein Bedeutendes aufwiegen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden dieselben aber jetzt so hoch gar nicht werden, wenn man,